Predigt von P. Franz zum 28. Sonntag im Jahreskreis A, 11. Oktober 2026

Hier finden Sie die Bibelstellen dieses Tages.

Das ist so eine Sache mit dem Einladen. Das merke ich immer wieder, wenn ich mit Brautpaaren deren Hochzeit vorbereite. „Die Mama ist angefressen, weil wir die Tante Fritzi nicht eingeladen haben," hab ich da schon öfter vernommen. Und in der Tat hab ich schon manchmal schnippisch von jemandem gehört „ich bin ja nicht eingeladen." Tröstlich, dass das offensichtlich, wie das Evangelium heute zeigt, vor 2000 Jahren auch nicht anders war. Es ist also eine spannende Frage, wer eingeladen ist und das Dilemma bei heutigen Hochzeitseinladungen ist ja eigentlich das selbe, wie bei der Einladung, die Gott an uns Menschen ausspricht. Die einen wollen nur die allerbesten Freunde einladen. Die anderen plädieren dafür, nicht Freunde einzuladen, sondern jene, die man halt einladen muss, also die Verwandten bis hin zur Urstrumpftante. Das Evangelium aber berichtet, dass die, die man klassischerweise einlädt nicht kommen, weil sie zu beschäftigt sind oder gar handgreiflich werden. Was kann das in Bezug auf Gottes Einladung an uns heißen? Gott lädt auch heute alle ein. Jene, die dazu gehören, also die Getauften. Aber da gibt es vielleicht viele, die dann sagen „naja, das brauch ich eigentlich nicht" oder vielleicht auch welche, die überzeugt sagen: „schenken lass ich mir nichts, was ich haben will, organisier ich mir selber!" Ich hab den Eindruck, es geht Gott heute wirklich so, dass viele Menschen ganz gut ohne ihn auskommen, obwohl sie ja durch die Taufe dazu gehören. Wie reagiert Gott in der Erzählung? Er erweitert den Kreis der Eingeladenen! Was bei einer Hochzeit selten der Fall ist, aber jetzt sind alle eingeladen und dürfen kommen. Was könnte jetzt der Schlüssel sein, ob ein Mensch die Einladung zur göttlichen Hochzeit annimmt? Ich meine, es ist die Dankbarkeit. Wenn ich meine, dass ich eh alles selbst in der Hand habe und auf niemanden angewiesen bin, dann stört mich so eine Einladung, denn ich hab ja bei Gott wichtigeres zu tun. Und das ist wohl das Problem. Wir sind Gott nicht mehr dankbar, weil wir das Gefühl haben, dass wir uns ja eh alles selbst regeln. Ja, früher hat man Gott für die Ernte gedankt. Bei dem Wetter heuer brauchen wir das nicht zu tun und vor allem kommt das Wetter ja ohnedies nicht von Gott, sondern entsteht durch geodynamische Zusammenhänge. Früher hat man zu Gott gebetet, dass der Onkel Hans wieder gesund wird. Heute empfehlen wir ihm alternativmedizinische Behandlungsmethoden und geben irgendwelchen Vakzinen die Schuld daran, dass es überhaupt so weit gekommen ist. Ja, recht weit kommen wir nicht, wenn wir fortlaufend die Einladung Gottes ausschlagen. Machen wir es so, wie es eigentlich normal ist, wenn ich eingeladen bin. Ich freu mich darüber und bring ein Geschenk mit. Das Geschenk bist du selbst. Schön, dass du heute da bist!